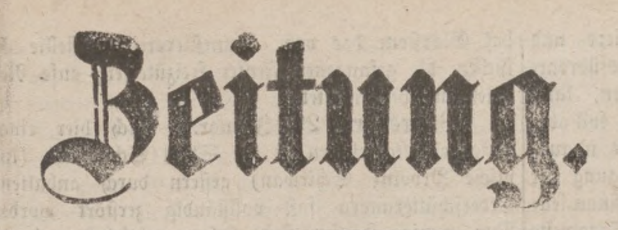
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 25. Mittwoch, 31. Januar 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 29. Januar. In der gestern stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums ist vor Allem außer der Einführung des Kultusministers die Stellung desselben Gegenstand einer vertraulichen Besprechung gewesen. Man erwartet, daß, der Dr. Falk morgen schon im Abgeordnetenhause die Gelegenheit wahrnehmen wird, sich über einzelne Direktiven in der Leitung des ihm anvertrauten Ressorts auszusprechen; auf die Darlegung aber eines Programms ist um so weniger zu rechnen, als ein solches weder dem Monarchen noch dem Gesammt-Ministerium, was auch dagegen behauptet werden mag, unterbreitet, noch von dem Nachfolger des Herrn von Mühler erfordert worden ist. Ueberhaupt hat man es bis jetzt wohl nicht als ein Kennzeichen des Ministeriums Bismarck bezeichnen können, daß dasselbe ein bestimmtes Programm sich vorgezeichnet und bekannt gemacht hat. — In der morgenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird auch die vor einigen Tagen erfolgte Beschlagnahme einiger Zeitungen in Berlin zur Sprache kommen: man ist auch in amtlichen Kreisen der Ansicht, daß diesmal das hiesige Polizei-Präsidium sich eines irrigen Verfahrens schuldig gemacht hat, und dem entsprechend wird wohl auch der Minister des Innern morgen eine Erklärung abgeben, mit der er ein Wort der Entschuldigung für den die Zeitungsredaktionen betroffenen Verlust verbinden wird. Ganz besonders wird Graf Eulenburg darin darauf hinweisen, daß er keineswegs, wie die „Börsenztg." festhält, eine besondere Anweisung zu der Beschlagnahme hat machen lassen, und ferner, daß das Polizei-Präsidium einen wesentlichen Fehler in dem Verstoße gegen eine Ministerial-Instruktion vom 30. Januar 1865 begangen hat, nach welcher, wie solches in diesem Falle wohl möglich, die strafbaren Theile der Zeitung stets von den übrigen getrennt und der Expedition der Zeitungen zurückgegeben werden sollen. — Das Ausscheiden des hiesigen ersten Bürgermeisters hat allgemeine Theilnahme erweckt: Dasselbe wird in gut unterrichteten hiesigen Kreisen keineswegs nur dem Gesundheitszustande des Herrn Seydel, sondern bei Weitem mehr noch den mannigfachen Reibungen zugeschrieben, welche seit längerer Zeit zwischen den hiesigen Kommunal- und Polizei-Behörden nur allzu häufig stattgefunden haben.

Berlin, 29. Januar. Nach dem von dem Kultusminister Dr. Falk dem Abgeordnetenhause vorgelegten Entwurf eines neuen Normal-Etats betreffend die Besoldung der Direktoren und Lehrer an den Gymnasien und an den denselben gleichstehenden höheren Unterrichts-Anstalten, welche aus unmittelbaren Staatsfonds Unterhaltungs-Zuschüsse beziehen, sollen die Besoldungen jährlich betragen: A. für die Direktoren: 1) in Berlin 2200 Thlr, 2) in den Städten mit mehr als 50,000 Civil-Einwohnern, sowie in Altona, Kassel und Wiesbaden 1700 bis 2000 Thlr., im Durchschnitt 1850 Thlr., 3) in allen übrigen Orten 1500 bis 1800 Thlr., im Durchschnitt 1650 Thlr. B. für die definitiv angestellten ordentlichen Gymnasiallehrer, mit Ausschluß der etwa gleichfalls definitiv angestellten Hülfslehrer und der technischen Lehrer, mithin für die definitiv angestellten Inhaber sowohl der Professoren- und Oberlehrerstellen, als auch derjenigen Stellen, welche in den Etats als ordentliche Lehrer-, Kollaborator- &c. Stellen bezeichnet sind: 1) in Berlin 700 bis 1700 Thlr., im Durchschnitt 1200 Thlr.; 2) in allen übrigen Orten 700 bis 1400 Thaler, im Durchschnitt 1050 Thlr. — Für die aus allgemeinen Staatsfonds zu unterhaltenden Gymnasien sind, exclusive der Gymnasien in der Provinz Hannover, für welche die Mittel zur Erfüllung des jetzigen Normaletats aus dem hannoverschen Klosterfonds entnommen werden können, nach diesen neuen Besoldungssätzen erforderlich: 1,008,550 Thlr., wonach, da gegenwärtig 808,650 Thlr. dazu ausgeworfen sind, noch 199,900 Thlr. fehlen. Dazu tritt für die Provinz Hannover ein Mehrbedarf von 19,250 Thlr., so daß der Mehrbedarf überhaupt 219,150 Thlr. beträgt. Hierzu sollen zunächst die vom Münz-Etat abgesetzten 100,000 Thlr. verwendet werden, so daß noch 119,150 Thaler flüssig zu machen sind. Diese gedenkt die Staatsregierung nach einer etwas stärkeren Heranziehung der eigenen Hilfsquellen der betheiligten Anstalten — die indessen nicht sehr erheblich sein wird — in den Staatshaushalt pro 1872 bereit zu stellen und mit Uebernahme des Mehrbedarfs auf den Etat pro 1873 eine genaue Berechnung vorzulegen. Aehnliche Ermittelungen sollen in Bezug auf diejenigen Gymnasien veranlaßt werden, welche zwar Bedürfnißzuschüsse aus Staatsfonds beziehen, deren Unterhaltung aber prinzipaliter Kommunen oder Stiftungen obliegt. Bei nachgewiesener Unzulänglichkeit der eigenen Hilfsquellen dieser Anstalten und konstatirter Leistungsfähigkeit der resp. Kommunen &c. sollen auch hier die Mittel zur Erfüllung der neuen Normalbesoldungssätze durch Erhöhung der Bedürfnißzuschüsse der Staatskasse gewährt werden.

Wir haben erwähnt, daß nachdem ein früherer Versuch des Herrn v. Mühler auf dem Wege des Gesetzes die gegenwärtig den kirchlichen Behörden (Konsistorien) in der Provinz Hannover obliegende Schulaufsicht auf die Landdrosteien zu übertragen, am Herrenhause gescheitert war, Herr von Mühler es für thunlich gehalten hatte, auf dem Wege der Verwaltung die an sich wünschenswerthe Aenderung vorzunehmen und die entsprechende Abänderung in dem Etat aufgenommen hatte. Sein Nachfolger wird, wie die „Wes. Ztg." hört, zu der Auffassung zurückkehren, daß die Abänderung nur mittelst Gesetzes erfolgen könne.

Berlin, 29. Januar. Schon heute, also vor den offiziellen Zeichnungstagen, sind bei der Berliner Bank die Zeichnungs-Anmeldungen auf der Berliner Nordbahn-Prioritäten so zahlreich, daß das aufgelegte Kapital von 2 Millionen Thalern mehrfach überzeichnet ist. Trotzdem werden alle an den bestimmten Zeichnungstagen eingehenden Zeichnungen angenommen, demnächst aber repartirt.

— Das Begräbniß des verstorbenen Professors der Philosophie an hiesiger Friedrich-Wilhelms-Universität, Adolf Trendelenburg, fand Sonnabend Vormittag 10 Uhr auf dem neuen Domkirchhofe in der Müllerstraße statt. Es war ein weiter Weg, den die Leidtragenden zu machen hatten, dennoch umstanden viele Hunderte das Grab des langjährigen Lehrers an unserer Hochschule. Die Leichenhalle des neuen Friedhofes der Domgemeinde, in welcher der Sarg aufgebahrt stand, war in einen blühenden grünenden Garten umgewandelt worden, aus dessen Blättergrün silberne Kandelaber auftauchten, welche festlichen Lichtglanz auf die Trauerstätte warfen. Der Sarg selbst war von Palmzweigen und Kränzen fast überdeckt. Ihn umstanden fast sämmtliche Lehrer der Berliner Universität, der General-Superintendent Dr. Hofmann, der Syndikus der Stadt Berlin Herm. Duncker, Stadtrath Runge und der Vorsteher der Stadtverordneten, Kochhann, die Prediger Dahms, Hübner und Buttmann, sowie Vertreter anderer Kreise der Residenz, Deputationen der studentischen Verbindungen der Friedrich-Wilhelms-Universität in Galatracht, endlich zahlreiche jugendliche Hörer des Entschlafenen aus den verschiedensten Fakultäten.

— Zum gestrigen ersten Jahrestage der Kapitulation von Paris liegt in den französischen Journalen eine Reihe von Mittheilungen über die auf Zahlung des Restes der Kriegsentschädigung gerichteten Anstrengungen vor. Im „Constitutionnel" fordert Legouvé zu einer Nationalsubskription auf, an deren Spitze er sich selbst mit 5000 Fr. stellt, und ein in Nancy zu demselben Zweck gebildetes Comitee hat nach Paris die telegraphische Nachricht gelangen lassen, daß es in einem Tage 400,000 Fr. aufbringen werde und Delegirte nach der Hauptstadt entsenden wolle, die sich mit den dortigen Journalen zu einem Plane in Verbindung setzen sollten, der es möglich machen würde, dem Staate eine halbe Milliarde anzubieten. Aehnliche patriotische Regungen werden aus fast allen Städten Frankreichs gemeldet und eine Erwägung dieser Angelegenheit hat bereits im Schooße der Regierung und der Nationalversammlung stattgefunden. Verschiedenen Blättern wird aus Versailles gemeldet, der Regierung seien namhafte Anerbietungen zur Tilgung der Kriegsschuld zugegangen, doch sei eine Beschlußfassung über dieselben bis nach der im Monat Mai erfolgenden Zahlung der letzten Rate der vierten halben Milliarde ausgesetzt werden. Wie „Siecle" mittheilt, sind vierzig Deputirte der okkupirten Departements zu einer besonderen Kommission zusammengetreten, um drei in dieser Beziehung vorliegende Projekte zu prüfen. Zunächst sollen die Deputirten durch ihren Einfluß die Nationalsubskription in ganz Frankreich unterstützen; der zweite Vorschlag betrifft die Erhebung einer Kapitalsteuer von zwei Prozent, welche hinreichen würde, die drei Milliarden zu decken. Der dritte Vorschlag bezweckt eine auf Edelmetalle und Pretiosen basirte Anleihe, welche dasselbe Resultat haben soll. Ob eines dieser Projekte realisirt werden wird, steht sehr dahin. Erwägt man die kolossalen Anforderungen, welche auf lange Zeit hinaus an das Land gestellt werden, nur um eine Reorganisation nach innen anzubahnen und zu fördern, so wird es auch hier heißen: Der Geist ist willig, aber das Fleisch schwach.

— Am 12. Februar werden fünf größere Forts (Nr. 2—6) bei Straßburg an die mindestfordernden Baugesellschaften vergeben; sie sollen in zwei bis drei Jahren vollendet sein.

— Es ist schon öfter von der Absicht die Rede gewesen, in Kiel eine Marine-Hochschule zu errichten. Das „Kiel. Corrbl." will wissen, daß jetzt dem Projekte näher getreten werden solle; es wären bereits Unterhandlungen mit der Universität angeknüpft worden um vorläufige Ueberlassung der Aula für die Vorträge an der Hochschule.

Straßburg, 29. Januar. Der Oberpräsident macht bekannt, daß mit 1. Februar an Stelle der bisherigen Präfekten von Straßburg, Colmar und Metz die Bezirkspräsidenten treten. Auch beginnt am 1. Februar die Wirksamkeit der Steuerdirektoren, der Bezirkshaupt- und der Landeskasse. — Heute fand hierselbst auch die erste Sitzung des Schwurgerichts statt.

Ausland.

Wien, 27. Januar. Die Blätter behaupten, daß die Verhandlungen wegen der galizischen Frage einen günstigen Verlauf nehmen und daß man bald zu einem definitiven Resultate zu gelangen hoffe. Die Sprache der polnischen Blätter Galiziens steht damit im Widerspruch. Die letzteren beschwören die Deputirten, „um der Zukunft Polens willen kein Jota von der Landtags-Resolution nachzulassen und einen Kompromiß auf Grundlage der Wahlreform zurückzuweisen, zumal das Ministerium Auersperg ohnehin bald fallen und dann wieder ein gründlicher Ausgleich an die Reihe kommen würde." Außerdem dringen auch die polnischen Klubs und Vereine, welche sämmtlich hohe Politik treiben, auf die Annahme der Resolution in ihrem ganzen Umfange; andernfalls hätten sich die Polen sofort wieder mit der staatsrechtlichen Opposition der Czechen, Slovenen und Klerikal-Feudalen verbunden. Selbstverständlich wird dadurch die Stellung der galizischen Abgeordneten sehr erschwert; diese sind heute bereits darüber im Klaren, daß an die Annahme der Resolution in ihrem ganzen Umfange nicht zu denken ist; gleichwohl aber wollen sie die Verhandlungen nicht abbrechen, weil sie glauben, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die bestmöglichsten Bedingungen zu erhalten und sie sich der Besorgniß nicht entschlagen können, daß im Falle des Scheiterns der gegenwärtigen Verhandlungen nicht, wie Viele hoffen, ein föderalistisches Ministerium, sondern ein Kabinet Kellersperg folgen könnte, welches von einem galizischen Ausgleiche nichts wissen wollen würde. Eine dem galizischen Landtage verantwortliche Landesregierung, die Wahl der galizischen Delegation in den weiteren Reichsrath aus dem Landtage, Selbstverwaltung und eine besondere galizische Justiz ist man den Polen zuzugestehen bereit, es sind das Zugeständnisse, die werthvoll genug sind, als daß die polnischen Abgeordneten nicht zögern sollten, sie durch einen schroffen Abbruch der Verhandlungen im Sub-Comitee des Verfassungsausschusses in Frage zu stellen. Gegen die Forderung, daß der Staatspolizei auch in Galizien ein genügender Einfluß gewährt werde, sollten sich die galizischen Abgeordneten in ihrem eigenen Interesse nicht sträuben, da sie dadurch den Verdacht entkräftigen würden, daß die Resolution den Zweck habe, einen revolutionären Verschwörungsheerd in Galizien zu bilden, welcher alsbald auswärtige Konflikte hervorrufen müßte. Sollen die Verhandlungen einen Erfolg haben, so müssen außerdem die Polen es sich gefallen lassen, daß das ruthenische Element durch ein Nationalitätsgesetz geschützt werde, daß die konfessionellen Staatsgrundgesetze auch auf Galizien Anwendung finden und der finanzielle Ausgleich durch ein jährlich variirendes Quotensystem geregelt werde.

Wien, 28. Januar. Nach zuverlässigen Nachrichten, die dem „Telegraphischen Korrespondenzbureau" aus dem benachbarten Frohsdorf zugegangen sind, ist daselbst über ein angebliches Eintreffen des Grafen von Paris durchaus nichts bekannt.

Paris, 26. Januar. Während verschiedene Blätter noch heute Abend melden, der Graf von Paris sei nach Frohsdorf abgereist, um die Fusion zur Wirklichkeit zu machen, wohnte derselbe mit der Gräfin von Paris der heutigen Sitzung der Nationalversammlung bei und war Zeuge des Triumphes, den Herr Pouyer-Quertier ohne Mitwirkung des Herrn Thiers davon trug, indem die Versammlung mit 406 gegen 205 Stimmen das Marinegesetz annahm. Dem gestrigen Diner, das der Herzog von Aumale zu Ehren des Herrn Thiers gab, hat der Graf von Paris nicht beigewohnt; er erschien aber auf der dem Diner folgenden Soirée. Da die sämmtlichen übrigen Mitglieder der Familie Orleans an dem Diner Theil nahmen, mußte man nach einer Erklärung für das Fortbleiben des Grafen von Paris suchen. Dieselbe lautet denn dahin, daß der Graf von Paris von den übrigen Mitgliedern der Familie als „König" behandelt wird und als Solcher natürlich den Ehrenplatz bei Tafel einnehmen muß. Es wäre also nothwendigerweise ein Etikettenstreit entstanden, wenn der „König" und der „Präsident der französischen Republik" an derselben Tafel Platz genommen hätten.

Es ist jetzt sicher, daß nicht allein Herr Thiers, sondern auch Herr Casimir Pereir zum Bleiben in Versailles bekehrt sind. Graf Duchatel beharrt aber dabei, seinen die Rückkehr nach Paris bezweckenden Antrag zur Abstimmung zu bringen. Derselbe wird sicher mit großer Majorität verworfen werden.

Die Frau Gräfin von Arnim ist heute Abend mit ihren Kindern nach Rom abgereist, um dort die Auflösung ihres Hausstandes anzuordnen. Wie ich höre, wird sich der Kaiserliche Botschafter im Laufe der nächsten Woche ebenfalls auf einige Tage nach Rom begeben, um persönlich dem Papste sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Daß dem Grafen v. Arnim daran liegt, sich persönlich von Pius IX. zu verabschieden, muß natürlich gefunden werden, wenn man bedenkt, daß der jetzige Botschafter Deutschlands in Paris seit dem 17. Dezember 1864, also während 7 Jahren, bei dem päpstlichen Hofe als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Preußens beglaubigt war.

Das „Bien Public" meldet heute Abend, daß General v. Manteuffel eine Konzentration der deutschen Truppen angeordnet habe, und zwar in der Weise, daß die kleineren Orte nicht mehr von der Besatzung zu leiden haben würden. Ob irgend etwas Wahres an der Nachricht ist, weiß ich nicht, zweifle aber sehr daran.

Der „Constitutionnel" kündigt heute an der Spitze seines Blattes an, daß er im Feuilleton ein neues Werk des Herrn Ernst Feydeau, des berühmten Verfassers der „Fanny", der „Memoiren einer Tänzerin" &c. unter dem Titel „Deutschland 1871, Reise-Eindrücke" veröffentlichen werde. „Herr Feydeau hat die Deutschen chez onx studirt, in dem Augenblicke, wo sie, wie er sich ausdrückt, ihren Triumph verdauten. Ich muß gestehen, daß mich diese pomphafte Ankündigung des „Constitutionnel" in große Spannung versetzt und daß ich mit Ungeduld dem Erscheinen der „Reiseeindrücke" des Herrn Feydeau entgegensehe. Der unglückliche Schriftsteller ist seit 2 Jahren beinahe gänzlich und zwar körperlich wie geistig gelähmt. Ich sah ihn im August v. J. in Homburg, ein Bild des Jammers, von seiner schönen Frau geführt, und habe noch nicht vergessen, wie er mir erzählte, daß er das Wort „pendulard" (anstatt Preuße) erfunden habe. Daß Herr Feydeau kein Wort deutsch versteht, braucht kaum bemerkt zu werden. Aber er hat im Juli und August v. J. während 6 Wochen in Homburg Linderung seiner Leiden gesucht und von einem Rollwagen aus sich die dortige aus allen Ländern zusammengeströmte Badewelt angesehen — und jetzt wird er uns Deutschen ein Spiegelbild vorhalten.

Paris, 27. Januar. Heute am Jahrestage der schmachvollen Kapitulation von Paris sollte ein Trauertag sein, was man bei uns „Bußtag" nennt. Die Börse sollte geschlossen bleiben, alle Läden desgleichen. Daß alle Theater ohne Ausnahme heute Abend feiern würden, verstand sich von selbst und von den zahlreichen Maskenbällen, die jeden Sonnabend stattfinden, war gar keine Rede mehr. Hatte doch Herr Strauß, der Unternehmer der Opernbälle, das patriotische Beispiel gegeben, und erklärt, er werde heute Nacht das Heiligthum des Cancan nicht öffnen. Und noch mehr. Die „Liberté" hatte angekündigt, daß heute Trauerfahnen an allen öffentlichen Gebäuden das auserwählte Volk mahnen würden, in sich zu gehen und vor Allem den Schwur der Rache zu erneuern. Ich habe Ihnen dieses Programm bereits mitgetheilt und zugleich bemerkt, daß mir die Ausführung desselben zweifelhaft erscheint. Und wirklich, Herr Strauß ist ganz allein geblieben und hat trotz aller Reklamen der Zeitungen auch nicht einen einzigen Nachahmer gefunden. Dagegen haben einige Theater-Direktoren beschlossen, ihren Patriotismus auf eine vernünftigere Weise zu bekunden, indem sie den Ertrag der heutigen Vorstellung dem „Comité zur Befreiung des Landes" überweisen werden.

Die von dem Direktor des „Moniteur", Herrn Paul Dalloz, angeregte Bewegung zum Aufbringen der drei Milliarden nimmt übrigens wirklich großartige Verhältnisse an. Das „Centralcomité der Frauen Frankreichs", welches sich in Paris gebildet hat, hielt vorgestern im Hotel de Louvre seine erste Sitzung und aus allen Theilen Frankreichs meldet man die Bildung von Zweigcomités, die schon ganz bedeutende Summen zusammengebracht haben. Nach einigem Zögern haben sich die meisten Blätter der Bewegung angeschlossen und die hier zu Lande sehr einflußreiche Geistlichkeit scheint ebenfalls die Sache in die Hand nehmen zu wollen. Daß es diesen patriotischen Bemühungen gelingen könnte, durch freiwillige Gaben die ganze Kriegsschuld zusammenzubringen, werden sich die Leiter der Bewegung nicht einbilden; dagegen dürfte es schon heute unzweifelhaft sein, daß sie in kurzer Zeit der Regierung eine ganz bedeutende Summe zur Verfügung stellen können. Die Hauptsache ist aber, daß dieser Aufschwung der öffentlichen Meinung die Regierung in den Stand setzen wird, wirklich praktische finanzielle Maßregeln zur Schaffung der

Milliarden zu ergreifen. Daß Herrn Thiers und Herrn Pouyer-Quertier mehr oder minder ausführbare Projekte zu Hunderten vorgeschlagen werden, kann man sich denken. In den leitenden Kreisen soll aber noch immer die Ansicht vorherrschen, daß es unausführbar sei, Frankreich allein die Aufbringung der ganzen Summe aufzubürden, daß es eine finanzielle und industrielle Krisis von unberechenbarer Tragweite nach sich ziehen würde, wenn man die gesammten dreitausend Millionen Frankreich ganz allein entziehen wolle. Damit sind denn auch also alle Projekte einer National-Zwangsanleihe, einer Besteuerung des Vermögens u. s. w. von vornherein beseitigt. Der Abgeordnete von Nancy, Herr Claude, hat vorgestern den Antrag eingebracht, ein patriotisches unverzinsliches, aber in 10 Jahren zurückzuzahlendes Anlehen von 3 Milliarden aufzulegen. Die Diskussion dieses Antrags wird uns zeigen, welches die Pläne der Regierung sind. Wie dem auch sein möge, man wird in Deutschland nur mit großer Befriedigung diese neue Strömung der öffentlichen Meinung verfolgen. Dieselbe datirt, und das möchte ich bestimmt konstatiren, ganz genau von dem Tage der Veröffentlichung des Erlasses des Fürsten Bismarck an den Grafen v. Arnim, vom 22. Dezember 1871.

Wie dieser Erlaß gewirkt hat, beweist auch eine heute veröffentlichte Depesche des Herrn Thiers an den Präfekten des Marine-Departements. Auf die erste Kunde von dem Attentate, das in Epernay stattgefunden hatte, telegraphirte Herr Thiers (mit Umgehung des Ministers des Innern) an den Präfekten in Chalons wie folgt:

„Befehlen Sie in meinem Namen allen Behörden und namentlich den Gerichten und den Gensdarmen, den Verbrecher aufzusuchen und zu verhaften. Prägen Sie vor Allem der Bevölkerung ein, daß sie sich durch solche Handlungen den schrecklichsten Repressalien aussetzen, und daß sie für die Schuldigen büßen würde, wenn nicht sicher und schleunigst an denselben Gerechtigkeit geübt wird."

Die Regierung würde gut thun, dieses Telegramm in allen Mairien der besetzten Departements anschlagen zu lassen und die Pfarrer würden ihre Pflicht thun, wenn sie dasselbe von der Kanzel den Gläubigen mittheilten. Wir würden dann sicher kein neues Attentat mehr zu beklagen haben.

— Die Kommission für die Akte der Regierung vom 4. September hörte gestern einen Bericht des Herrn Delsol über die Umtriebe gewisser politischer Verbindungen im südlichen Frankreich und namentlich der Ligue des Südwestens. Dieselbe, nicht zu verwechseln mit der vielleicht noch mächtigeren Ligue des Südens, umfaßte während der Kriegszeit nach dem Bericht die elf zwischen dem Mittelmeer und dem atlantischen Ocean gelegenen Departements, die Dordogne mit eingeschlossen. Ihre Hauptstadt war Toulouse, demnächst zählte sie in Cartassonne, Narbonne, Perpignan u. s. w. die meisten Anhänger; ihre Führer waren der von Gambetta zum Präfekten von Toulouse ernannte Journalist Duportal, Marcou, der Maire von Cacassonne und Dijon, das Oberhaupt der in Narbonne proklamirten Kommune. Der Bericht verbreitet sich weitläufig über den Antheil, welchen die Ligue an dem in der letzteren Stadt ausgebrochenen Aufstande gehabt hätte, beständig mit der Delegation von Tours und Bordeaux verbündet, hätte die Ligue sich eine Verschmelzung des Jakobinismus und Socialismus zum Ziele gesetzt. Der Bericht sagt nicht, ob und in welcher Form diese Ligue heut noch fortbesteht, aber er häuft auf die Männer vom 4. September die Anklage schwerer Mitschuld an ihren Umtrieben.

— Das „Journal de Paris" schreibt sonst über die angebliche Fortsetzung dieser Umtriebe: „Privatbriefe, welche uns vorliegen, stellen die Lage in gewissen südlichen Departements als wenig beruhigend dar. Wir wollen nicht übertreiben; aber es scheint unbestreitbar, daß dort dämagogische Gährungsstoffe wirken, welche nur auf eine Gelegenheit warten, um loszuplatzen. Die geheimen Gesellschaften breiten ihr Netz über mehrere Departements aus und in Lyon ist das Komité der Rue Grolèe so mächtig, wie es nur je gewesen ist."

Paris, 29. Januar. Anläßlich eines Artikels der „Patrie", welcher sich für die Reorganisation des Institutes der Nationalgarde aussprach, erklärt das „Journal officiel", daß jeder Versuch, in Paris die Kadres einer revolutionären Armee wieder aufzurichten, sofort nach den bestehenden Gesetzen unterdrückt werden würde.

Rom, 29. Januar. Der Gesetzentwurf wegen Reorganisation der Marine wurde von der Kommission der Kammer angenommen. „Opinione" erklärt, daß das Staatsministerium aus der Annahme des Gesetzentwurfes, die Uebertragung des Schatzdienstes an die Banken betreffend, keine Kabinetsfrage machen werde.

London, 29. Januar. Ein den Zeitungen von amtlicher Seite zugegangenes Kommuniqué meldet, daß am Sonnabend ein Courier des englischen Ministeriums mit wichtigen Depeschen an Lord Lyons abgereist ist. Es wird in denselben die Haltung, welche die englische Regierung der Frage des englisch-französischen Handels-Vertrages gegenüber einnimmt, auseinandergesetzt und den unrichtigen Vorstellungen, welche in Frankreich darüber verbreitet zu sein scheinen, entgegengetreten.

Dublin, 29. Januar. Gutem Vernehmen nach hat Gladstone das vom Amnestieverein gestellte Ersuchen, die gefangenen Fenier freizulassen, aufs Neue ablehnend beantwortet.

Petersburg, 29. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Schamachi (kaspische Provinz Schirwan) gestern durch anhaltende Erderschütterungen fast vollständig zerstört worden. Nur wenige Häuser sind stehen geblieben und die Zahl der um ihr Leben gekommenen Menschen ist bedeutend.

Newyork, 28. Januar. Der Staatssekretair Boutwell ordnete für den Monat Februar den Verkauf von 2 Millionen Gold und den Ankauf von 3 Millionen Bonds an.

Provinzielles.

Stettin, 30. Januar. Ueber den Konsistorial-, Regierungs- und Schulrath **Baron**, welcher von Oppeln nach Cöslin versetzt ist, bringt die „Schles. Ztg." einen Artikel, der seine dortige Wirksamkeit kennzeichnet. Nicht allein, heißt es dort, in der treuen Pflege seines amtlichen Berufs, sondern überhaupt da, wo es galt, Schätze des Geistes und Herzens zu heben, zu beleben und zu vervielfältigen, erblickten wir ihn als einen der thätigsten Mitarbeiter am guten Werke. Seine in weiten Kreisen anerkannten Vorzüge als Jugendschriftsteller, seine beifällig aufgenommenen Darstellungen der Kriegsereignisse von 1866 und 1870—71, seine Verdienste um Erschließung der Danteschen Poesie, seine lebendige und produktive Betheiligung an dem hiesigen philomathischen Vereine, seine öffentlichen Vorträge zum Besten des Armenvereins, der Vorsitz beim Gustav-Adolf-Verein, beim evangel. Jünglings- und Männerverein und bei dem Verein zum Schutz der Thiere, dies Alles ist Beweis genug für die Vielseitigkeit unseres Verlustes, sowie dafür, daß den Scheidenden die herzlichsten Glückwünsche aus allen Klassen der Gesellschaft in seine neue Heimath begleiten. — Nachdem vor einiger Zeit in einer Sitzung des Gustav-Adolf-Vereins die feierliche Verabschiedung des Vorstandes von seinem Vorsitzenden erfolgt, fand am vergangenen Sonntage ein Fest-Souper in Leibfrieds Hotel statt, welches Amtsgenossen, Freunde und Verehrer des Scheidenden vereinte und, gewürzt durch ansprechende Toaste, in ungezwungenster Heiterkeit verlief. Gestern Abend ehrte der evangelische Jünglings- und Männerverein seinen verehrten Präses durch einen solennen Fackelzug, bei welchem Diakonus Kuske im Namen des Vereins das Hoch auf den Gefeierten und dieser ein Hoch auf die Stadt Oppeln ausbrachte. Auf dem Rückzuge nach dem Vereinshause wurde vor dem Regierungsgebäude Halt gemacht und von dem Vereinspräses dem Herrn Regierungspräsidenten ein Hoch gewidmet, welches dieser mit einem Hoch auf Se. Majestät erwiderte. Im Vereinshause selbst ward nach einer Ansprache des Superintendenten Lange dem Gefeierten ein Andenken an den Verein überreicht, worauf dieser in längerer Rede seine Wünsche für das fernere Gedeihen desselben aussprach. Das durch Männergesang und noch mannigfache Rede und Gegenrede verschönte Fest verlief in gemüthvollster Weise.

— Aus der Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 25. d. Mts. theilen wir Folgendes mit: Von dem hiesigen Magistrate sind am 10. d. Mts. die Herren Stadträthe Hoffmann, Fraude und Karow zu Kommissarien ernannt, um mit den Kommissarien des Vorsteheramtes, den Herrn Vorstehern Haker und Bettenstädt zum Zweck der Ueberleitung des Messerwesens aus der städtischen Verwaltung in diejenige der Kaufmannschaft in Verhandlung zu treten. — Herr Bankier Adolph Abel zu Berlin hat aus Veranlassung des 50jährigen Jubiläums seines Vaters des Herrn Simon Abel als Mitglied der hiesigen Kaufmannschaft dem hiesigen Handlungs-Armen-Institute ein Geschenk von 1000 Thaler überwiesen. Das Kollegium beschließt, dem Herrn Bankier Adolph Abel für dieses reiche Geschenk seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Die Herren S. Hirsch, N. Schlesinger und M. Cronheim sind aus der Korporation geschieden. — Die Herren C. H. F. Carpentier und L. A. Koop sind in die Korporation aufgenommen.

— Dem Inspektor der Landarmen-Anstalt in Neustettin, **Lenz**, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

— Der vor Kurzem zum Kommandeur der 4. Division ernannte Generallieutenant v. **Schmeling** hat sich zur Uebernahme des Kommandos nach Epinal in Frankreich begeben.

Bergen, 28. Januar. In der gestrigen Sitzung des „Rügenschen Landwirthschaftlichen Vereins" wurde von der zur Bildung eines landwirthschaftlichen Kredit-Vereins für unsere Insel niedergesetzten Kommission Bericht erstattet über das Resultat der Zeichnungen. Leider war solches kein günstiges. Denn während das Grundkapital des zu begründenden Vereins vorläufig auf 25,000 Thaler festgesetzt war, betrug die Gesammtsumme der bisher gezeichneten Beträge nur 8700 Thlr. Wohl mit Recht wurde hervorgehoben, daß dieser Mißerfolg seinen Grund wesentlich nur darin haben könne, daß die Landbevölkerung unserer Insel noch zu wenig aufgeklärt sei über die Zwecke, die ein solcher Verein verfolgt. Demzufolge konnte man sich denn auch nicht entschließen, das ganze Projekt fallen zu lassen, sondern es wurde beschlossen, daß die Kommission auch ferner die Sache betreiben und daß jedes Kommissions-Mitglied in seinem engeren Bekannten-Kreise in der ihm am geeignetsten erscheinenden Weise dahin wirken möge, daß die Vorurtheile und das Mißtrauen gegen eine derartige Einrichtung einer besseren Einsicht weichen.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadt-Theater.) Unsere Theater-Direktion fährt fort, uns durch eine Reihe von bedeutenden Gastspielen und durch Vorführung von Novitäten eine immer reichlichere Abwechselung zu bereiten. In letzterer Hinsicht brachte uns der Sonntag eine neue Posse: „Hoch hinaus", die freilich kein besonderes Kunstwerk ist, ja sogar unter dem Niveau der meisten ähnlichen Machwerke steht. Der Dialog ist schleppend, die Entwicklung nicht übermäßig spannend, selbst die Couplets ließen viel zu wünschen übrig und vermochten nicht zu zünden. Nach einem gesunden derben Humor suchte man vergeblich, das Ganze ist eine Art von Unsinn, dem jeder höhere Gedanke fehlt. Unter diesen Umständen war es nicht wunderbar, daß sich am Schlusse des ersten Aktes eine ziemlich lebhafte Opposition gegen das Stück geltend machte, und in der Th t hielt nur die Gutmüthigkeit des Publikums, sowie das wirklich vorzügliche Spiel der einzelnen Darsteller die Posse über Wasser. Der zweite und dritte Akt sind etwas, wenn auch nicht viel besser, am Ueberraschendsten ist vielleicht, daß es am Schlusse des Stückes nur gute Menschen giebt, selbst die größten mauvais sujet's haben plötzlich eine Anwandelung zum Bessern und die verschrobenste Figur des ganzen Stückes wird ebenso schnell zu einer vernünftigen Figur. Die Aufführung war, wie schon erwähnt, eine recht gute. Herr **Wiesner** war vorzüglich bei Laune und wußte selbst hier uns ein Lächeln abzulocken. Aber auch Frau **Paetsch** und Frl. **Denkhausen** spielten recht gut, selbst Herr **Helle** wußte diesmal in seiner Rolle besser als gewöhnlich Bescheid und half sich daher mit der ihm eigenen Routine durch seine keineswegs dankbare Partie nicht ohne Erfolg hindurch. Die übrigen Darsteller, unter denen wir **Anders** mit seinen Aktienunternehmungen hervorheben wollen, befriedigten durchweg. — Von einem um so höheren Werthe aber waren die Gastspiele, zu welchen die Direktion zwei berühmte Sängerinnen kurz nacheinander gewonnen hat. Nachdem am Sonnabend die königliche Hofopernsängerin Frl. Lilly **Lehmann** als Martha in der gleichnamigen Oper von Flotow mit großem Erfolge aufgetreten war, gastirte gestern sogar Frl. Aglaja **Orgéni**, welche sich bereits durch ihr Konzert im vorigen Herbst hier auf das vortheilhafteste bekannt gemacht hatte. Wir hatten bereits damals Gelegenheit, über ihre Stimme zu urtheilen und auch gestern entzückte uns derselbe weiche Wohllaut, dieselbe Biegsamkeit, welche, verbunden mit der großen Ausgiebigkeit ihres Organs, sie in so hervorragendem Maße zu einer dramatischen Sängerin ersten Ranges macht. Neu war uns indessen, daß sie auch im Spiele auf wahrhaft außerordentliche Art zu fesseln weiß. Die edle und zarte Auffassung der Valentine in den Hugenotten, die überall gleich treffliche Durchführung dieses edlen Gebildes der Meyerbeer'schen Muse möchte kaum ihres Gleichen finden. Namentlich in der großen Scene des vierten Aktes mit Raoul wußte sie wahrhaft hinreißend zu wirken. Wie wir hören, wird die Sängerin noch in zwei weiteren Rollen auftreten, als Lucia in der gleichnamigen Oper von Donizetti und als Rosina im Barbier von Sevilla. Wir möchten allen Theaterfreunden empfehlen, den Besuch dieser beiden Vorstellungen nicht zu versäumen.

Vermischtes.

— Der Maler Meissonier hat sein Bild: „Ein Kürassier-Angriff" für 200,000 Franks verkauft. Ueber die Genesis dieses Bildes wird von einem französischen Blatte, dem wir die Verantwortlichkeit für die Wahrheit überlassen, Folgendes erzählt: Meissonier ist als Künstler ebenso gewissenhaft, wie es Paul Delaroche ist. Um Kürassiere zu malen, brauchte er diese Waffengattung. Er verschaffte sich davon leicht ein Dutzend. Um den Anblick eines Angriffs zu gewähren, mußten sie eben angreifen. Das geschah denn auch jeden Morgen in seinem Park bei Poilly. Der Maler aber konnte noch so aufmerksam den Angriff verfolgen, in einem Augenblicke verschwand derselbe am Ende des Parkes, und der Künstler konnte nur ungenau die Bewegung der Pferde wiedergeben. Ein Freund, dem er deshalb seinen Kummer klagte, meinte, man müßte den Reitern mit der Eisenbahn folgen können. Diese Idee leuchtete dem Künstler ein. Sofort wird ein Ingenieur bestellt, der tracirt die Eisenbahn in den Park; Geleise, Lokomotive, Waggon, Alles ist fertig. Durch viele Tage jeden Morgen verfolgt er mit seinem Train den Angriff und fährt selbst diesem vor. Alles geht vortrefflich; er will aber auch die historische Treue wahren, und der Angriff seines Bildes fällt im Winter, also im Schnee vor. Er war aber im Sommer bei seiner Arbeit. Schnell schlüssig, läßt er hundert Hektolitres Mehl herbeischaffen; das wird auf dem Terrain ausgebreitet, so daß es blendend weiß erscheint. Der Angriff fand nun im Mehl statt, der weiße Staub wirbelte in Wolken auf; die zwölf Kürassiere waren förmlich in Pierrots verwandelt. Der Maler miethet ein Dutzend von Hilfsdienern, die nach jedem Angriffe die Reiter und ihre Pferde zu säubern haben.

— M. Leouzon-Leduc erzählt in seinen „Memoiren Alexander's II." folgende kuriose Anekdote: „Eines Tages machten Alexander und Konstantin, während sie im Winterpalast mit mehreren ihrer Kameraden spielten, einen solchen Lärm, daß Kaiser Nicolaus, denselben hörend, aus seinem Privat-Kabinet stürzte, um den Knaben Ruhe zu gebieten. Der Czar öffnete plötzlich die Thüre und blieb an der Schwelle erstaunt über die sich ihm darbietende Scene stehen. Konstantin zwängte seinen Bruder unter sein Knie und zog mit aller Macht den Knoten eines um den Hals des Ersteren gebundenen Halstuches zusammen. Seine Kameraden unterstützten ihn eifrig, während Alexander um Gnade schrie. „Was hat das Alles zu bedeuten?" rief der Kaiser aus. Se. Majestät wurde alsdann von den Knaben unterrichtet, daß sie eine Scene aus der Geschichte Rußlands — die des Todes Pauls I. darstellten. Nach einem strengen Verweis, daß sie es gewagt, eine so abscheuliche Handlung darzustellen, schickte der Kaiser Konstantin und dessen Kameraden in den Arrest, weil sie den Thronerben die Rolle eines Opfers spielen ließen. Alexander aber wurde, weil er um Gnade gerufen, ins Gefängniß gesandt. „Ein russischer Herrscher" — sagte Nicolaus zu ihm — „muß niemals um Gnade bitten." Das Kurioseste aber ist, daß in dem Schrei des jungen Prinzen keine Verstellung lag, da sein Bruder, ohne es zu wollen, ihn wirklich beinahe erdrosselt hätte."

— Ueber die Gefahr, in welcher der Kaiser von Rußland jüngst auf der Bärenjagd geschwebt hat, wird aus Petersburg geschrieben, daß der Bär, nachdem er einen Schuß erhalten hatte, sich mit großen Sätzen gegen den Kaiser gewendet habe. Dieser schoß noch in geringer Entfernung zweimal und traf auch, doch gelangte die Bestie bis in seine unmittelbarste Nähe und erhob sich eben gegen ihn, als sie von einem Piqueur mit der Lanze noch rechtzeitig durchbohrt ward und zu den Füßen des Kaisers niederstürzte. Derselbe beobachtete während des ganzen Vorfalles große Ruhe. — Der türkische Gesandte, der neulich von einem angeschossenen Bären angefallen worden, wird wohl seine Hand einbüßen.

— „Wir haben doch recht wunderliche geistliche Herren," sagt ein Blatt im Staate Indiana. „Einer unserer Prediger zu Tipton hat in fünf Monaten vielerlei durchgemacht. Zuerst starb ihm seine Frau; nachdem er an ihrem Grabe eine salbungsvolle Rede gehalten, bewarb er sich vierzehn Tage später gleichzeitig um drei weibliche Individuen. Das eine dieser Mädchen nahm er zur Frau; diese wurde aber von ihm geschieden, weil er einer anderen Braut das Versprechen gebrochen hatte; er wurde nun seines Predigeramtes von der Gemeinde für verlustig erklärt. Sofort heirathete er die, welche ihn verklagt hatte, und trat zu einer anderen Religionssekte über. Die dritte Person hofft, daß er sich bald von der zweiten scheiden lassen werde, damit die Reihe nun auch an sie komme."

Literarisches.

Zur Einführung des neuen Maßes und Gewichtes ist bereits viel geschehen durch zweckmäßige Schriften und verständliche Anweisungen, dennoch wird die Neuerung den Geschäftsleuten und Landwirthen, besonders aber den Haushaltungen nicht geringe Verlegenheiten bereiten. Vor allem wird es darauf ankommen, die Verhältnißzahlen zwischen dem bisher gültigen und dem neu einzuführenden metrischen Maß und Gewicht so schnell und sicher als möglich festzustellen. Diesem Zwecke entspricht in jeder Beziehung die nach dem System des Herrn Baurath Giede von den Herren Unverferth und Bruhns verfertigte und im Kommissions-Verlage von A. Martens (Peter's Buchhandlung) in Braunsberg erschienene Reduktionsuhr, welche ebenso durch ihre einfache und praktische Einrichtung, wie auch durch den verhältnißmäßig geringen Preis von $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück sich sehr vortheilhaft vor allen ähnlichen Hilfsmittels auszeichnet und mit Recht jedem Geschäftsmann und Landwirth, besonders jeder Haushaltung, empfohlen werden kann.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Januar. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 28" 3'''. Temperatur Morgens — 1° R. Mittags + 2° R.

Weizen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 65—71 Rt., besserer 72—77 Rt., feinster bis 80 Rt. bez., per Januar 78 Rt. nom., per Frühjahr $79\frac{1}{2}$, 79, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., per Mai-Juni 80, $79\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni-Juli $80\frac{1}{2}$, 80 Rt. bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qual. geringer 52 Rt., besserer 53—54 Rt., feiner $54\frac{1}{2}$ bis $55\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Januar 55 Rt. bez., Januar-Februar 55, $54\frac{7}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr $55\frac{1}{4}$, 55 Rt. bez., per Mai-Juni $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juni-Juli $56\frac{1}{4}$, 56 Rt. bez.

Gerste loco per 2000 Pfund nach Qualität 44 bis 48 Rt.

Hafer loco per 2000 Pfund nach Qualität 44 bis 46 Rt., per Frühjahr $46\frac{1}{2}$, 46 Rt. bez., Mai-Juni $46\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni Juli $47\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter. 47—48 Rt., Koch- 48—49 Rt., Frühjahr Futter- $50\frac{1}{2}$ Rt. Br., 50 Gd.

Rüböl fest, per 200 Pfund loco $27\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Januar $27\frac{1}{4}$ Rt. Br., $27\frac{1}{6}$ bez., per Februar $27\frac{1}{4}$ Rt., per April-Mai $27\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br., per September-Oktober $25\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{2}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Januar-Februar $23\frac{1}{4}$ Rt. bez, per Frühjahr $23\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni $23\frac{2}{3}$ Rt. Br., per Juni-Juli $23\frac{7}{8}$ Rt. Br.

Petroleum loco $6\frac{5}{12}$ Rt. Br., per September-Oktober $6\frac{1}{3}$ Rt. Gd., $6\frac{5}{12}$ Br.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen, 1000 Centner Rüböl, 30,000 Liter Spiritus.

Der Schmuck des Inka.

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Als Hans von Hochberg eintrat, saß der Kaufmann an seinem Arbeitstisch. Er erhob sich ein wenig, deutete auf einen Sessel und sagte: „Ich stehe zu Diensten, mein Herr, aber im Uebrigen, und Sie wollen dies gütig entschuldigen, setze ich hinzu, ich bin dringend beschäftigt."

„Mein Geschäft wird nur von kurzer Dauer sein, mit einem einzigen Worte können Sie mich wieder entfernen."

Albert verneigte sich schweigend.

„Gab der Streit, den wir im Schlosse des Grafen Waldhelm hatten, oder ich will selbst sagen, die Beleidigung, die ich Ihnen in einem Augenblick der Leidenschaft zugefügt, gab Ihnen das Alles ein Recht mich zu beschimpfen, mein Herr?"

„Sie zu beschimpfen, Herr von Hochberg? Sie sehen mich mehr als erstaunt. Nach dem, was zwischen uns vorgefallen, nahm ich an, daß jeder Verkehr zwischen uns bis auf Weiteres, bis auf eine entschuldigende Erklärung Ihrerseits unterbrochen sei. Ich verstehe darum Ihre Frage nicht, wenn sie nicht abermals eine Beleidigung bezweckt."

„Auch das noch! Ich glaubte, die Kaufleute hätten ein besseres Gedächtniß, vor Allem bei Geldgeschäften. Geld ist ja doch das einzige Ding, das sie zu schätzen wissen."

„Und das ist gut," unterbrach ihn nicht ohne Spott Albert. „Wenn wir das Geld nicht schätzten, wer sollte es? Die Armen besitzen es nicht, und die Herren von Adel kennen bekanntlich weder seinen Werth noch seine Natur."

„Leider so wenig, daß Sie es wagen durften, mich an diese Natur zu erinnern! Ja, Sie mein Herr! Oder ist es nicht war, daß Sie hinter meinem Rücken meine Schulden bezahlt haben?"

Hochberg's Gesicht glühte vor Zorn; in diesem Geständniß seines Leichtsinns und seiner Verschwendung lag, wie adelig er auch bisher über das Schuldenmachen gedacht, etwas ihn tief Beschämendes. Albert hielt den Kopf nachdenklich in die Hand gestützt, so daß er zum Theil sein Antlitz den Blicken des Andern entzog. Die Aeußerung Hochberg's bestätigte, im Fall sie sich auf Thatsachen gründete, jene Gedankenreihe, die bei der ersten Nachricht von dem Verschwinden des Schmuckes in ihm entstanden und durch den Fortgang der Begebenheiten und die Versuche, das Räthsel zu lösen, immer fester geworden war.

„Herr von Hochberg," fing er an, „ich weiß nicht, was Sie zu dieser wunderlichen Anklage berechtigt, denn der Ton, in dem Sie zu mir sprechen, ist der eines Anklägers. Sind Ihre Schulden bezahlt, so wünsche ich Ihnen aufrichtig Glück dazu; aber ich kann Sie versichern, daß es mir weder eingefallen ist, mich nach denselben zu erkundigen, noch sie auf mich zu nehmen.

„Herr!" brauste der Andere auf, „wollen Sie mich mit leeren Ausflüchten abspeisen? Vergessen Sie nicht, daß Sie mir doppelte Rechenschaft schuldig sind!"

„Ich vergesse Nichts, am wenigsten eine absichtliche Beleidigung. Aber ich habe noch nie gehört, daß ein Kaufmann, um sich zu rächen, die Schulden seines Gegners, eines jungen Cavaliers, bezahlt. Ja, wenn ich noch Ihre Wechsel aufgekauft haben sollte, das hätte noch einen Sinn! Das wäre doch noch ein Geschäft, eines modernen Sklavenhändlers würdig!"

„Oh!" rief Hans, „Sie rächen sich besser und grausamer! Wer hat keine Schulden? Und es ist nicht einmal das Schlimmste, unter ihrer Last zu erliegen! Die größten Männer sind die schlechtesten Schuldner gewesen. Es wäre mir eine Genugthuung, besäßen Sie meine Wechsel und quälten mich. Durch Ihre scheinbare Großmuth jedoch machen Sie mich lächerlich! Sie spielen den Edelmüthigen und verletzen mich bis in's Herz. Sie sagen zu Ihrer Gemahlin . . ."

Albert stand auf: „In meinem Hause hat man bisher von Herrn von Hochberg noch nicht gesprochen, in keiner Weise, in keinem Sinn, weder im guten noch im bösen. Was Sie hierhergeführt, begreife ich nicht ganz. Wollen Sie meine feierliche Versicherung, daß ich mich nie um Ihre Angelegenheit bekümmert, ich gebe sie Ihnen."

Der Eindruck seiner Worte und seiner Ruhe waren doch so groß, daß Hans stutzte.

„Ich mag zu heftig gewesen sein, Herr Römer," sagte er; „mein Blut walt leicht über, ich befinde mich Ihnen gegenüber in einer durchaus schiefen Stellung. Daß ich Sie nicht liebe, bedarf keiner Erklärung, und ich erwarte, daß Sie diese Feindschaft ehrlich theilen. Das Unglück, nicht das Glück hat uns zusammengeworfen, und wir müssen nun versuchen, so gut es geht, unter dem Wetterregen davon zu kommen. Seit Ihrer Verlobung mit meiner Cousine bin ich mir von Ihnen nur das Schlimmste gewärtig. Sie nehmen meine Offenherzigkeit nicht übel."

„Nicht übler als Ihr bisheriges Betragen. Ich gehe sogar noch einen Schritt weiter und entschuldige es. Wenn mir Melanie bei unserer Verlobung gesagt hätte, daß zwischen Ihnen und ihr einmal eine Jugendliebe bestanden . . ."

„Einmal? Und eine Jugendliebe?" sagte Hans und schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. „Bin ich denn irre? Eine Jugendliebe?

„Ich wähle meine Ausdrücke vielleicht nicht gut. Ein Kaufmann, der nur das Geld schätzt, pflegt die Empfindung nicht auf der Goldwage zu wägen."

„Und Melanie hätte Ihnen dies gesagt?"

„Nicht doch, wenn mir Melanie dies gesagt, bemerkte ich. In diesem Wenn liegt der Schlüssel unseres gespannten Verhältnisses. Sonst hätten Hans von Hochberg und Albert Römer ihr Leben lang friedlich neben einander hergehen können. Ich erfuhr zu spät durch eine zufällige Aeußerung des Grafen Waldhelm von ihrer Freundschaft für meine Verlobte. Zu spät, denn Sie hatten gerade wenige Stunden zuvor das Schloß verlassen. Mir indessen genügte das Wort des Grafen vollkommen, um Ihren Zorn gegen mich, Ihre plötzliche Abreise begreiflich zu finden. Wenn wir Leute, der Arbeit auch gröbere Empfindungen haben sollen als die Hochgeborenen, wir verstehen doch die Stimmen der Natur und der Leidenschaft. Verstehen, Herr von Hochberg, und verzeihen sie."

„Wenn Sie den Grund meiner Feindschaft kennen, werden Sie um so weniger meine Heftigkeit, mich über Ihren Eingriff in meine Verhältnisse zu beklagen, mißbilligen."

„Nein, nur habe ich in ihre Verhältnisse nicht eingegriffen."

„Wer denn?" rief Hochberg, und ging händeringend im Zimmer auf und ab. „Wer denn? Giebt es geheimnißvolle Wohlthäter? Wichtelmännchen, die unsere Arbeit thun, einen Geist Rübezahl, der nnsere Wechsel einzieht? Das ist lächerlich! Ein Ammenmärchen aus der Kinderstube!"

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 29 Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	1/2	4	51 1/2 bz.
Altona-Kiel	7	4	128 7/8 bz.B.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	155 bz.
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	254 1/2 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	87 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	106 bz.B.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	180 bz.G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	231 bz.B.
Berlin-Stettin	9 1/8	4	178 1/2 bz.B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	140 bz.G.
do. neue	—	5	— —
Cöln-Minden	8 9/10	4	199 4/8 bz.
do. La. B.	5	5	118 5/8 bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	66 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89 bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	64 3/4 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	90 bz.G.
Märkisch-Posen	—	4	59 7/8 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	84 7/8 bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	173 bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	98 1/2 bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	— —
do. La. B.	—	4	— —
Münster-Hamm	4	4	95 1/2 G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	109 bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	75 7/8 G.
do. Stamm-Pr.	5	5	74 1/2 bz.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	230 bz.G.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	202 1/2 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	48 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	73 bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	110 bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	114 7/8 bz.
Rheinische	7 4/5	4	175 7/8 bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	99 bz.
Rhein-Nahe	0	4	40 1/4 bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	100 bz.
Thüringer	8 3/4	4	177 bz.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	95 1/4 bz.
do. La C. gar.	—	4 1/2	100 3/4 bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	— —
Böhmische Westb.	7 1/4	5	119 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	116 5/8 bz.
Löbau-Zittau	—	4	86 G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	195 bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	— —
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	79 1/2 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	240 1/2 bz.
do. Nordwestb.	—	5	129 1/2 bz.
Russische Staatsb.	5	5	94 1/2 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	126 3/4 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	— —
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	104 bz.
do. Wien	9 7/12	5	81 7/8 bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	93 bz.
do. 2. "	4	93 bz.
do. 3. "	4 1/2	99 B.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	90 3/4 bz.G.
do. 2. Em.	5	99 B.
do. 3. "	5	97 3/4 G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	101 G.
do. 2. "	4 1/2	99 1/2 G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	85 bz.G.
do. do. La. B.	3 1/2	83 bz.G
do. 4. Ser.	4 1/2	99 1/2 bz.G.
do. 5. "	4 1/2	99 1/2 bz.G
do. 6. "	4 1/2	99 1/2 bz.G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	93 G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98 1/2 B.
do. Dortm.-Soes.	4	93 bz.G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98 3/4 bz.G.
do. Nord. Fr.-W.	5	101 1/2 bz.
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4 1/2	100 G.
do. La. B.	4 1/2	100 G.
Berlin-Görlitzer	5	101 5/4 G.
Berlin-Hamburger	4	93 G.
do. 2. Em.	4	93 G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	94 1/2 G.
do. " C.	4	93 3/4 bz.
do. " D.	5	100 5/8 bz.G.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	— —
do. 2. "	4	92 bz.
do. 3. Ser.	4	93 bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101 1/2 G.
do. 6. " do.	4	93 bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	98 3/4 bz.
do. La. G.	4 1/2	98 3/4 G.
Cöln-Crefelder	4 1/2	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	— —
do. 2. "	5	102 3/4 bz.
do. do.	4	— —
do. 3. Em.	4	— —
do. do.	4 1/2	100 B.
do. 4. Em.	4	93 1/8 bz.
do. 5. "	4	93 1/4 bz.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 7/8 G.
do. von 1865	4 1/2	99 7/8 G.
do. von 1870	5	101 1/2 bz.
do. Wittenb.	3	73 1/8 bz.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	99 3/4 bz.G.
do. Wittenb.	4 1/2	99 3/4 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93 bz.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91 1/2 bz.G.
do. Obl. 1. 2.	4	98 G.
do. 3.	4	92 bz.G.
do. 4.	4 1/2	100 1/2 G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 G.
do. La. D.	5	101 G.
Oberschlesische A.	4	93 1/4 G.
do. B.	3 1/2	85 1/4 G.
do. C.	4	93 1/4 G.
do. D.	4	93 1/4 G.
do. E.	3 1/2	85 bz.G.
do. F.	4 1/2	99 5/8 bz.
do. G.	4 1/2	99 5/8 bz.
do. H.	4 1/2	99 5/8 bz.
do. 1869er	5	101 bz.
do. (Cosel-Odb.)	4	103 1/2 B.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	— B.
Ostpreussische Südbahn	5	101 G.
Rheinische	4	93 G.
do. v. St. gar.	3 1/2	— —
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	99 1/2 G.
do. do. 62/64	4 1/2	99 1/2 G.
do. do. 1865	4 1/2	99 1/2 G.
do. v. St. gar.	4 1/2	— —
Rhein-Nahebahn	4 1/2	101 1/4 bz.
do. 2.	4 1/2	101 1/4 bz.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. 2.	4	93 bz.
do. 3.	4 1/2	— —
Schleswig-Holstein	4 1/2	92 bz.
Stargard-Posen	4	98 bz.
do. 2.	4 1/2	99 bz.
do. 3.	4 1/2	99 bz.
Thüringer 1.	4	93 G.
do. 2.	4 1/2	100 G.
do. 3.	4	93 G.
do. 4.	4 1/2	100 1/8 G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	93 B.
do. 3.	4 1/2	99 3/4 B.
do. 4.	4 1/2	99 3/4 B.
Boxtel-Wesel	4 1/2	— —
Holl. Staatsbah	5	98 3/4 B.
Oesterr. Nordwestbahn	5	89 1/2 bz.G.
Ung. Ostbahn	5	76 1/4 bz.
do. Nordostbahn	5	78 1/8 bz.
Dux-Bodenbach	5	88 1/2 bz.
Fünfkirchen-Barcs	5	88 bz.
Galiz. H. Ludwb.	5	94 G.
Kaschau-Oderberg	5	83 1/2 bz.G.
Lemberg-Czernowitz	5	68 7/8 bz.
do. 2.	5	77 1/4 bz.
do. 3.	5	71 1/2 bz.B.
Mainz-Ludwigsh.	5	103 G.
Oesterr.-Französisch	3	299 bz.
do. neue	3	293 G.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	84 1/2 bz.B.
Südöstl. Staatsbahn	3	249 1/4 bz.
do. Bons 1870/74	6	100 bz.
do. do. v. 1875	6	100 bz B.
do. do. v. 1876	6	100 bz.
do. do.v.1877/78	6	— —
do. do. in Silb.	5	84 7/8 bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69 3/4 bz G.
California Pacific	7	94 bz.G.
Chic. S.-West. gar.	7	96 1/2 bz.G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53 bz.G.
Cansas Pacific	7	89 bz.
Rockt. Rock-Island	5	43 1/2 bz.G.
South.-Missouri	5	77 3/4 bz.
Charkow-Asow	5	93 7/8 bz.G
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 3/4 bz.G.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8 G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	94 G.
Jelez-Woronesch	5	91 3/4 G.
Koslow-Woronesch	5	94 5/8 bz.
Kursk-Charkow	5	98 7/8 bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/8 bz.
Mosco-Rjäsan	5	97 1/4 bz.
Moskau-Smolensk	5	94 bz.
Poti-Tiflis	7	89 G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 1/8 bz.
Schuja-Ivanovo	5	95 bz.
Warschau-Terespol	5	92 1/4 G.
do. kleine	5	94 bz.
Warschau-Wiener	5	96 bz.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/4 bz.B.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/2 bz.
do. consolid.	4 1/2	103 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	— —
do. v. 1864 67	4 1/2	— —
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	— —
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	— —
do. v. 1856	4 1/2	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4 bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	121 bz.
Hess. Pr. Sch. 40 schill	—	69 3/4 bz.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	89 1/4 bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	100 bz.
Berliner Stadt-Obl.	5	102 3/4 bz.
do. do.	4 1/2	100 1/4 bz.
do. do.	3 1/2	83 3/4 G.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99 7/8 bz.
Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/2 bz.B.
do.	4	94 5/8 bz.
Ostpreussische	3 1/2	85 G.
do.	4	95 1/2 bz.G.
do.	4 1/2	99 3/8 bz.
do.	5	103 bz.
Pommersche	3 1/2	83 1/4 bz.
do.	4	94 3/8 bz.
do.	4 1/2	101 3/8 bz.
Posensche neue	4	94 1/8 bz.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3 1/2	83 1/4 G.
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3 1/2	83 1/4 G.
do. do.	4	94 1/4 B.
do. do.	4 1/2	99 1/2 bz.
do. 2. Serie	5	104 G.
do. neue	4	92 1/2 bz.
do. do.	4 1/2	96 1/8 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	93 1/4 bz.
Pommersche	4	97 1/2 B.
Posensche	4	95 3/4 bz.
Preussische	4	95 3/4 bz.
Rhein. u. Westf.	4	97 3/4 bz.
Sächsische	4	97 bz.
Schlesische	4	96 3/4 bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 1/2 bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	100 bz.
Bad. Prämien-Anl.	4	114 1/4 bz.G.
" 35-fl.-Loose	—	40 3/8 B.
" Eisenbahn-Anl.	5	103 1/4 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	100 1/2 bz.
" Prämien-Anl.	4	116 1/2 bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	21 bz.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	105 3/4 bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	106 1/4 bz.
" Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 1/2 bz.
" Staats-Anl. v. 1870	5	— —
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	56 bz.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	— —
Mecklenburger	3 1/2	83 G.
Meining. Loose	—	3 1/2 bz.
Sächsische Anleihe	5	104 3/4 G.

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 bz.
" do. 1885	6	98 1/8 bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55 bz B.
do. Silber-Rente	4 1/2	63 3/4 bz.
do. 1854er Loose	4	85 1/2 bz.
do. Credit-Loose	—	111 3/4 bz.
do. 1860er Loose	5	93 3/4 bz.
do. 1864er Loose	—	86 1/8 bz.
Italienische Anleihe	5	66 1/2 bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	92 bz.
do. Action	6	520 G.
Neapol. Pr.	4 1/2	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	73 1/4 G.
do. do. neue	4	74 1/4 bz.
do. o. Liquid.	4	62 3/4 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 B.
Rumänier	8	93 1/4 bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	46 5/8 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 1/2 bz.
do. do. von 1870	5	90 3/4 bz.
do. do. von 1862	5	92 1/4 bz.
do. do. Stck. 1862	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	58 3/4 bz.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/8 bz.
do. do. 1866	5	130 7/8 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74 3/8 bz.B.
do. 6. do.	5	88 3/4 bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	94 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	74 1/2 bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75 1/2 bz.
do. kleine	4	75 1/4 bz.
Türk. Anl. 1865	5	50 1/8 bz.
do. do. neue	6	58 3/4 bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	160 bz.

Wechselcours vom 24

Amsterdam kurz	4	142 1/2 bz.
do. 2 Monat	4	141 1/3 bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150 1/4 bz.
do. 2 Monat	4 1/2	149 1/4 bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 20 1/2 bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	79 bz.
do. 2 Monat	3 1/2	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	87 1/8 bz.
do. do. 2 Monat	6	86 1/8 bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	91 3/4 bz.
do. 3 Monat	6	90 3/4 bz.
Warschau 8 Tage	7	83 bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109 bz.
do. 3 Monat	4 1/2	108 1/2 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	— —
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	— —
do. Hand-G.	10	4	— —
do. Aquarium	12	4	93 B.
do. Passage	—	6	116 bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	103 bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	— —
Allg. Omnibus	2 1/2	5	103 bz.G.
Pferdebahn	—	5	180 B.
Bochum. Gussstahl	—	4	166 G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	128 1/2 bz.
do. Union	—	5	104 B.
Braunschweig	7 1/2	4	130 bz.
Bremer	6	4	116 G.
Coburg. Credit	7 1/2	4	104 bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	107 1/8 bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6 1/2	4	116 B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	185 bz.G.
Darmstädter Zettel	7	4	107/8 bz.G.
Dessau Credit	—	0	14 bz G.
Dessauer Gas	—	5	178 1/4 bz.G.
do. Landes	7	4	162 1/2 bz. G.
Deutsche Bank	—	4	112 1/2 bz.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	217 bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	— —
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	138 1/4 bz.
Gewerb. Schuster	7	4	121 G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	117 1/4 bz.B.
Geraer	6 1/2	4	144 1/2 G.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	122 1/2 bz.G.
Hannoversche	5 3/5	4	110 bz.G.
Henrichshütte	—	5	97 bz.
Hörder Hütten	—	5	119 bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	111 3/4 G.
do. Certificate	—	4 1/2	100 G.
do. Erste Preuss.	6 1/2	4 1/2	— —
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	— —
do. Pommersche	—	5	101 1/2 bz.G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	33 bz.G.
Königsb. Privatbank	5 3/5	4	116 1/2 G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	147 7/8 bz.B.
Luxemb. do.	12	4	150 3/4 bz.G.
Lübeck. Commerz.	7	4	118 bz.
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	11 G.
do. Privat	5 1/2	4	107 B.
do. Bankver.	—	4	— —
Meininger Credit	10	4	157 1/2 bz.B.
Minerva Bergb.-A.	—	4	— —
Moldauer Bank	4	5	71 1/4 G.
Nähmasch. Löwe	—	4	— —
Neu-Schottland	—	5	110 bz.B.
Nolte, Gas-Ges.	62 1/3	5	106 G.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	182 1/4 bz.B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	108 3/4 bz.
Oesterr. Credit	16 1/2	5	— —
Phönix, Bergw.	—	5	179 1/2 bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 11/20	5 1/2	118 bz.
Preussische Bank	9 1/6	4	215 G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	182 G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	101 1/2 bz G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	127 3/2 bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 1/2	4	110 B.
Rostocker	6 1/2	4	121 bz.G.
Sächsische	9	4 1/2	160 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	158 1/4 bz.G.
do. Bergb..G.	8	4	94 7/8 bz.G.
do. Stamm-Pr.	8	5	97 bz.G.
Thüringer	4	4	141 1/2 bz.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	— —
Weimarsche	5 1/6	4	112 B.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3 1/2%
Frankfurt a. M.
Hamburg 4%
London 3 1/2%
Paris 6%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 12 7/8 G
Gold-Kronen	9 4 G	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	111 G.	FremdeBankn.	99 3/4 bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 3/8 bz
Sovereigns	6 21 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 8 b
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Hermine Steinbeck mit Herrn G. Haack (Bergen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Georg Kern (Stettin). — Herrn Semper (Stralsund). — Herrn Grählert (Millienhagen).

Gestorben: Lehrer Herr Wilhelm Daberkow (Polchow). Herr Adolph Wunderlich (Levenhagen). — Herr Carl Lemke (Stralsund). — Frau Charlotte von Schmiterlöw geb. von Schlagenteufel (Franzburg).

Altdamm, den 29. Januar 1872.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Schul- und Stallgebäudes im Dorfe Rosengarten, veranschlagt excl. der Hand- und Spanndienste auf 2433 Thlr., soll im Wege der Minus-Licitation vergeben werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag, den 12. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr,

in Schulzenhofe zu Rosengarten anberaumt, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschläge und Zeichnungen während der Vormittagsstunden im hiesigen Magistrats-Sessionszimmer zur Einsicht offen liegen.

Polizei-Verwaltung Rosengarten.

Es ist vielfach der Wunsch geäußert, schon der am Dienstag, den 30. Januar, Abends 1/2 7 Uhr, im Casinosaale stattfindenden Generalprobe zur Aufführung des Radziwill'schen Faust beiwohnen zu dürfen.

Inhabern von Billets zur Aufführung steht unter Vorzeigung derselben der Besuch der Generalprobe frei, Nichtinhabern von Billets gegen Entrichtung von 7 1/2 Sgr. pro Person, welche an der Kasse gezahlt werden.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme.

Evang.-wissenschaftl. Vorträge.

Donnerstag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Herr Prof. **Dr. Grundmann** über d. Insel Madagaskar.

Entree 5 Sgr.

Rettungs-Ruf

Theure Brüder!

Seit Monaten bereits herrscht unsägliches Elend unter unsern Glaubensgenossen in Persien. Eine schreckliche Mißernte in der Kornkammer Persiens: im Kreise Schiraz nämlich (die anderen Theile des Landes sind überhaupt nicht ergiebig, und wenig zum Bebauen geeignet), hat eine furchtbare Hungersnoth mit all' dem Jammer, der diese allenthalben zu begleiten pflegt, über das ganze Land gebracht. In der Hoffnung, daß Männer von Ruf und Vertrauen sich unserer hart bedrängten Glaubensbrüder durch Erlassen und Versenden eines Circulars annehmen werden, schwieg der ergebenst Unterzeichnete, mit schwerem Herzen zwar bis heute. Da jedoch von einem solchen Circular noch immer nichts verlauten will, muß derselbe sein sich mühsam auferlegtes Schweigen um so mehr brechen, als nach den neuesten vollständig wahrheitsgetreuen **amtlichen** Berichten **die Hungersnoth dort mit jedem Tage zunimmt!** Die Berichte der englischen Consuln in Persien, speciell über das Elend u. die Noth unserer unglücklichen Glaubensbrüder daselbst, sind wahrhaft haarsträubend. **Fünfundzwanzigtausend Jehudim sind vom Hungertode bedroht, sehr Viele von ihnen sind demselben bereits erlegen!** Hier heißt es: schnelle und möglichst reichliche Hülfe bringen! Keiner mit dem Namen **Israel** sich Nennender verschließe in solchem Falle sein Herz und seine Hand! Die kleinste Gabe selbst wird dankbar von dem Unterzeichneten entgegengenommen, die Namen der einzelnen Spender im „Hamagid", die Namen der Gemeinden, sowie die in diesen gesendeten Summen, jedenfalls auch im „Israelit" veröffentlicht werden. „Wahrlich, so du dem Hungrigen dein Brod brichst, unglücklich Heimgesuchte ins Haus bringest, so du einen Nackten siehst, ihn bekleidest, und deinem Fleisch dich nicht entziehest: dann wird wie Morgenröthe dein Licht anfbrechen, dein Heil bald ersprießen, vor dir her geht einst deine „Zedaka", des Ewigen Herrlichkeit nimmt dich auf!" (Jesaias 58, 7—8.)

Dürckheim a. d. Haardt (Rheinpfalz), am 3. Tage des Chanukka-Festes, 5632.

Dr. Adolf Salvendi,
Bezirks-Rabbiner.

Da die Noth groß, schnelle Hülfe dringend gebeten, bitten auch wir im Namen der Darbenden um Beiträge. Mögen Christen, wie Juden reichlich spenden. Gaben werden angenommen **von der Redaktion dieses Blattes**, die über die Absendung Rechenschaft geben wird.

Guts-Verkauf.

Wegen Krankheit beabsichtige ich meine Besitzung von 2000 M. Ar, unweit der Bahn, mit gutem Acker und Wiesen, schönen Gebäuden, sowie großem Wohnhause, mit festen Hypotheken zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören 20 M., Preis 55 M. Adresse von Käufern bitte poste restante **W. D P.** Landeck in Westpr. einzusenden. Unterhändler werden verbeten.

Ein Grundstück in Stolp, worin bis Neujahr mit gutem Erfolg die Gastwirthschaft betrieben worden, ist Krankheitshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen daselbst.

J. Callwitz & Sohn.

Das Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden **muß**, und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Insertionspreis 1 Sgr. die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen **Kirchplatz Nr. 3**, Schulzenstraße Nr. 17 bei **O. H. T. Poppe.**

Das anerkant beste Buch

über Geschlechtskrankheiten, daß in 31. Auflage erschienene Werk: **Der persönliche Schutz**, Originalausgabe von **Laurentius**, 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die **sicherste Hilfe bei Schwäche-Zuständen** des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit jenen unvollständigen, sudelhaften Auszügen zu vergleichen, die unter verschiedenen andern Titeln und mit allerhand lügenhaften Angaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man achte darauf, daß jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensstempel versiegelt ist; alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.

Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen Einsendung von 1 Thlr. 10 Sgr. durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie vom dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig.

Grossartige Auswahl von
Petroleum-Tisch-, Wand-, Hänge-
Lampen.
Jedes Exemplar unter Garantie solidester Construktion und Schönbrennens.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Hochfeine
Tafel-Butter,
vom Gute Petershagen, von der wöchentlich zweimal frische Sendungen eintreffen offerirt
Wilhelm Pigard.

Bestes Pensilv.
Petroleum
offerirt in Fässern, flaschenweise und ausgewogen zu den billigsten Stadtpreisen.
Wilhelm Pigard.

Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus" in Berlin,

concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß v. 15. Mai 1871.

Die Gesellschaft schließt:

A. Lebens-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Renten- und Sterbekassen-Versicherungen in den bei den verschiedenen Tabellen angegebenen Arten.

B. Invaliditäts-Versicherungen. Es kann versichert werden

Capital oder **Rente**

entweder allein auf den Fall der **Invalidität** durch **Alter, Krankheit** oder **Gebrechen,** resp. auch durch **Unfall,** oder auf ein vorausbestimmtes Lebensjahr und **zugleich** auf den Fall **früher** eintretender **Invalidität** durch **Alter, Krankheit** oder **Gebrechen,** resp. auch durch **Unfall.**

C. Unfall-Versicherungen. Es kann versichert werden:
allein auf den Eintritt des **Todes** durch Unfall — Capital,
allein auf den Eintritt der **Invalidität** durch Unfall — Capital od. jährl. Rente,
allein auf den Eintritt **vorübergehender Erwerbsunfähigkeit** durch Unfall — wöchentliche Rente,

sowie **kombinirt** auf **zwei** oder **alle drei** vorstehende Fälle. Es werden in jeder dieser Arten sowohl Einzel- als auch Collectiv-Versicherungen geschlossen, letztere können auch **nur auf die Arbeitszeit** beschränkt, ferner im **Durchschnitt pro Kopf** unter **erheblicher Prämienermäßigung,** sowie überhaupt in jeder dem Bedürfniß entsprechenden Weise vereinbart werden.

Die Versicherung umfaßt die Unfälle am **Wohnsitz, auswärts** und auf **Reisen,** einschließlich derer auf **Eisenbahnen, Flüssen u. Binnengewässern,** sowie, gegen geringe Prämienerhöhung, derer zur See.

Statuten, Geschäftspläne und Tarife, Antragsformulare und nähere Auskunft bei allen Agenten und bei der **General-Agentur zu Stettin.**

Aug. H. Beerbaum,
Frauenstraße Nr. 23.

Baltischer Lloyd.



Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Humboldt, Donnerstag 4. April. | **Thorwaldsen,** Donnerstag 30. Mai.
Franklin, „ 2. Mai. | **Humboldt,** „ 6. Juni.
Ernst Moritz Arndt, im Bau. **Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:

I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. I. Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. „ „ 80 „ II. do. „ „ 55 „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion in Stettin.

Zur Schießung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt unser General-Agent **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose.

Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.

Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.

Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 2c., niedrigster Gewinn 110 Thlr.

Obige im ganzen Deutschen Reiche mit 3½ pCt. verzinslichen Prämienloose werden in **zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.** abgegeben. Die Ratenbriefe genießen **schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnspruch** auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnaussicht einen Coursgewinn von 20—25 Thlr. haben.

Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben als der Vorrath reicht.

Bei Bestellungen bitten wir zur Rückantwort eine oder wenn dieselben rekommandirt geschickt werden soll drei Silbergroschen-Marken bei zufügen.



Original-
Singer-Näh-Maschinen
sind nur zu haben
62. Breitestrasse 62.
Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen **„Singer"** angebotenen Näh-Maschinen sind **nachgemachte.**
Stettin, Breitestrasse 62.
Wilh. Scheffers.

Prima-Nähgarne zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.

Kein unerwünschter Kindersegen
von **Dr. Wilde.**
Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Rℳ 10 Sgr durch H. Hoffschneider in Hamburg, A B C-Strasse 28.

Große schottische Maschinen-, Schmiede- und Dampf-Nußkohlen haben billigst abzugeben

Jacobs & Stevenson,
Handelshalle.

Grüne
³/₈ **Bierflaschen**
empfiehlt billigst
Ferd. Winguth,
Breitestraße 6.

Kugeln
für Schiffs- und Stalllaternen
empfiehlt
Ferd. Winguth.

Rust'scher Spiritus,

nach Vorschrift des Medizinal-Rath Dr. **Rust** bereitet, hat sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bewährt und ist den mit so großer Reklame angewiesenen, enorm theuren ähnlichen Fabrikaten entschieden vorzuziehen.

Original-Flasche a 5 Sgr. in der Droguenhandlung von

H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Theod. Franck'sche
Althee-Bonbons
Vaihingen a. Enz (Württemberg),
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.** empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.
H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Fischer-Netze

hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigsten Preisen

Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Runkelrübensaamen

sorgfältig von Oberndorfer Rüben gezogen, verkauft in feiner Waare a Kilogramm 16 Sgr. bei Einsendung des Betrages das Rittergut Schweta b. Mügeln b. Oschatz.

F. J. Steiger.

Preisgekrönt in Paris
und von vielen Aerzten empfohlen ist der G. A. W. Mayer'sche weiße
Brust-Syrup
ein sicheres Mittel gegen jeden Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien 2c.
In Stettin vorräthig bei **Fr. Richter,** gr. Wollweberstr., **Carl Stocken Nachf.,** gr. Lastadie, **Lützow & Börner,** Reifschlägerstraße.

Guts-Associen-Gesuch.

Bei Einlege von 11—12 M. werden denselben innerhalb 3 Jahren das doppelte Einlegekapital zugesichert. Die Einlege soll zur Melioretion eines Gutes verwendet werden. Reflektanten bitte ihre Adresse unter poste restante Pr. Friedland **D. P. P.** abzugeben.

Wichtig für Geschlechtsleidende.

Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß 2c. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **C. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Zu einem Unternehmen an der Schlesischen Gebirgsbahn suche ich einen Compagnon mit ca. 4—5000 Rℳ Einlage, die Arbeit kann sofort begonnen werden, und müßte Derjenige in Zeit von acht Tagen genaue Erklärung abgeben.

M. Stiller, Posen,
Wilhelmsplatz 12.

Ein tüchtiger Zieglermeister, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht zu Marien eine Stelle event. auch pachten.

Nähere Auskunft ertheilt **C. Penning** in Daber.

Ein verheiratheter, erfahrener und zuverlässiger Landwirth, der bereits in Hannover, Mecklenburg und Preußen über 30 Jahr in der Landwirthschaft thätig gewesen, sucht auf sogleich oder später eine Stellung als Administrator auf einem größeren Gute, wo auch zugleich die Frau die Führung des inneren Haushalts übernehmen kann.

Hierauf reflektirende geehrte Herrschaften werden höflichst ersucht, ihre resp. Anfragen unter Adr. **A. B.** an die Exped. d. Bl. gütigst einsenden zu wollen.

2 junge Leute, die Lust haben, die Uhrmacherei zu erlernen, können sofort placirt werden bei **E. Kusch,** Uhrmacher, Bärwalde i. Pomm.

In unserm Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft können sofort 2 mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene Lehrlinge placirt werden. Lehrzeit 3 Jahre.

Moritz Litten & Co., Stolp i. Pomm.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Gastspiel des Fräulein **Aglaga Orgeni**. **Lucia von Lammermoor.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti.